

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Veranstaltung bei täglich zweifacher Auflagen  
frei Haus monatlich RM. 2.50, durch Postsendung  
RM. 3.00, einjährig RM. 30.00, halbjährig RM. 16.00  
Verkaufsstellen: Dresdner Nachrichten, Adressen-  
buchverlag, Markt-Str. 10, Tel. 1, auch durch  
Buchhandlungen und alle Postämter

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-  
straße 38/42. Fernruf 25251. Postfach 1068 Dresden  
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim  
Oberverwaltungsamt Dresden

Abonnementpreis 2. Vierteljahr RM. 7.50, halbjährlich  
RM. 14.00, jährlich RM. 27.00, durch Postsendung  
RM. 30.00, einjährig RM. 30.00, halbjährig RM. 16.00  
Verkaufsstellen: Dresdner Nachrichten, Adressen-  
buchverlag, Markt-Str. 10, Tel. 1, auch durch  
Buchhandlungen und alle Postämter

## „Erniedrigung Englands und Frankreichs“

### Jud Baruch hebt in Newyork zum Krieg

Berlin, 14. Oktober.

Die spontane Zustimmung der Völker Europas, die das Ergebnis der Besprechungen ihrer Staatsmänner in München begleiteten, ist den ewigen internationalen Treibern zum Kriege böse in die Knochen gefahren, aber sie lassen nicht locker und verfolgen, durch unverantwortliche Dege, Greuelmärchen und Lügen, die sie in den Dienst einer gänzlich unbegründeten und durchsichtigen Propaganda stellen, ihre weggeschwommenen Felle zu retten.

Nicht immer tun sie das so offen, wie der Jude Bernhard Baruch, der am Freitag in einem Presse-Interview in Newyork den Ausgang der Münchner Besprechungen und die „Erniedrigung Englands und Frankreichs“ behauptete und die USA dringend eine beschleunigte Ausrüstung empfahl. Es handelt sich bei Baruch nicht nur um den bekannten Finanzmann und Berater des Präsidenten Roosevelt, der bei diesem nach seiner kürzlichen Rückkehr aus Europa zu Gast war, sondern auch um den Vorsitzenden des Kriegsindustrien-Rates während des Weltkrieges (1).

In dem Presse-Interview forderte Baruch eine größere Flotte sowie eine gut ausgerüstete Armee von 400.000 Mann, da Amerika für einen Krieg unvorbereitet sei. „Wir müssen bereit sein“, so erklärte der Jude wörtlich, „unser Heimat

zu verteidigen und dürfen nicht in die demütigende Lage geraten, in die England geriet“ (1).

Baruch fügte zwar hinzu, daß seine Ausführungen keine Privatansicht und nicht die Roosevelt's ausdrückten, aber die „Herald Tribune“ weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Präsident Roosevelt bereits Anfang dieser Woche auf die Notwendigkeit einer Erhöhung der Rüstungsausgaben hingewiesen und die Erhöhung des nächsten Haushalts um allein auf 150 Millionen Dollar geschätzt habe. „Herald Tribune“ läßt sich übrigens auch von hohen amerikanischen Armeeoffizieren zu dem Baruch-Interview kommentieren, daß Baruch's Standpunkt mit dem des Generalstabschefs Malin Craig übereinstimme, der bereits im vergangenen Winter eine ähnliche Verstärkung der amerikanischen Armee empfohlen habe.

Wer wollte denn, so muß man sich fragen, überhaupt — in Zusammenhang mit dem Münchner Ergebnis und von Europa aus betrachtet — die USA zur Verteidigung zwingen oder gar angreifen? Wir kennen die internationalen Kriegstreiber. Sie sitzen weltab vom Schuß, und heute wie vor 25 Jahren wollen sie aus den blutigen Auseinandersetzungen anderer Völker ihre Geschäfte schlagen. Der Jude Bernhard Baruch hat wieder einmal mehr ihre Mäste gestützt.

### Glockengeläut empfängt v. Brauchitsch in Saaz

Überall Soldaten am Wegesrand - Abfahrt des Oberbefehlshabers nach Waffau

Karlöbad, 14. Oktober.

Nach seinem Besuch in Karlöbad begab sich der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, im Kraftwagen über Pilschau nach Waffau. Hier geleitete der Kommandierende General des XIII. Armeekorps den Oberbefehlshaber des Heeres zur Paradeaufstellung der Truppen am Burgarten.

Ueber Michelsberg führte dann die Fahrt nach Pilsau und weiter über Mies. Überall an den Straßen hatten die Truppen Aufstellung genommen, und die Bevölkerung war von weit und breit herbeigekommen. Sie waren begeistert, den Mann zu sehen, der als Oberbefehlshaber des herrlichen deutschen Heeres den Willen des Führers zur Befreiung des sudetendeutschen Landes mit in die Tat umgesetzt hat. Ernst und feierlich standen die jungen, braungebrannten Gesichter der Soldaten unter dem Stahlhelm, ein Bild eiserner Disziplin. Und wenn nach hallenden Kommandos Gewehrgriffe knallten und der Beifall ringsum aufrauschte unter der Menge, dann war das Ausdruck stolzer Freude: Nun sind das auch unsere Soldaten!

Ohnweit von Mies wurden tschechische Befestigungsanlagen besichtigt. Dann ging es weiter in die Gegend von Tuschau bis zum vordersten Posten der Grenzlinie an der Straße Tuschau-Pilsen. Und wieder weiter in draulender

Fahrt über Bernkau, Luditz nach Chiesch. Nach einem kurzen Feldmärschenrhythmus inmitten der Truppen und der Bevölkerung setzte sich die Wagenkolonne wieder in Bewegung auf Luditz-Kriegern vorüber an den tschechischen Befestigungsanlagen in Richtung Saaz. Geleitet von dem Kommandierenden General des XVI. Armeekorps schritt der Generaloberst die lange Front der hier aufgestellten Truppenteile ab. Während der Generaloberst die Paradeaufstellung der Truppen auf dem Marktplatz abnahm und die Führer von Partei und Stadtverwaltung begrüßte, hallte feierlich Glockengeläut über die Stadt als Willkommensgruß der dankbaren Bevölkerung.

Auch die Stadt Saaden, die nun durchfahren wurde, zeigte das gleiche Bild eines festlichen Empfanges. Langsam senkten sich die Schatten der Dämmerung hernieder, als sich die Wagenkolonne über Mies zur Rückkehr nach Karlöbad in Bewegung setzte. Und immer noch standen im Scheinwerferlicht links und rechts der Straßen die Soldaten im Stahlhelm, die langen Kolonnen der Fahrzeuge und Panzerwagen. So grüßte den ganzen Tag über den Oberbefehlshaber des Heeres das sudetendeutsche Land unter dem Schutze der Wäffen des deutschen Heeres.

Gegen 18.00 Uhr verließ der Sonderzug des Generaloberst v. Brauchitsch Karlöbad in Richtung Waffau zu einem Besuch der Heeresgruppe Generaloberst v. Beeb.



Der tschechische Außenminister Chvalkovski (rechts) vor dem Auswärtigen Amt. Links der tschechische Gesandte in Berlin, Mastny

### Der tschechische Außenminister beim Führer

München, 14. Oktober.

Der Führer empfing heute in Gegenwart des Reichsaußenministers von Ribbentrop den tschecho-slowakischen Außenminister Chvalkovski. Der tschecho-slowakische Außenminister gab dem Führer die Versicherung ab, daß die Tschecho-Slowakei eine loyale Haltung Deutschland gegenüber einnehmen werde, wovon der Führer mit Befriedigung Kenntnis nahm.

Der Führer drückte dem tschecho-slowakischen Außenminister sein Bedauern darüber aus, daß in der Frage der ungarischen Minderheiten noch keine Lösung gefunden sei; er sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, auch in dieser Frage baldigst eine befriedigende Lösung zu finden.

### Selbstauflösung der Freimaurer?

Prag, 14. Oktober.

Wie das „Prager Tagblatt“ meldet, haben im Zusammenhang mit den neuen Verhältnissen die Freimaurerlogen in der Tschecho-Slowakei die Selbstauflösung beschlossen und bereits die erforderlichen Schritte bei den Behörden eingeleitet. Zu diesem Entschluß haben insbesondere die angeblichen Absichten der slowakischen Regierung beigetragen, die Tätigkeit des Freimaurertums für ihr Gebiet zu verbieten.

### Mehrfährige Wirtschaftsverträge mit Bulgarien

Erweiterung des deutsch-bulgarischen Handels - Reichminister Funk in Sofia

Sofia, 14. Oktober.

Handelsminister Mikoszoff gab am Donnerstagabend im Ministerrat zu Ehren des Reichswirtschaftsministers Funk ein Abendessen. In seiner Begrüßungsansprache wies Handelsminister Mikoszoff auf den ersten Wirtschaftszweig Bulgariens, auf die Landwirtschaft, hin, den Bulgarien auch in Zukunft weiter zu entwickeln und zu rationalisieren beabsichtigt sei. Besonders groß, so führte der Minister aus, sei die Freude des bulgarischen Produzenten, daß die landwirtschaftliche Produktion den besten Absatz in Deutschland finde, eine Tatsache, die auf die ausgezeichneten politischen Beziehungen zurückzuführen sei. Der Wunsch des Ministers sei, die landwirtschaftliche Produktion Bulgariens bis zu den Grenzen des deutschen Verbrauches auszubauen und damit gleichzeitig der deutschen Industrie den bulgarischen Markt weiter zu öffnen.

In seiner Antwortrede wies der Reichswirtschaftsminister auf die guten wirtschaftlichen Beziehungen der beiden befreundeten Länder hin, die sich ergünsteten. Die landwirtschaftliche Produktion Bulgariens sei in immer steigenderem Maße von Deutschland aufgenommen worden, auf der anderen Seite sei Bulgarien ein Abnehmer deutscher Industrie-Erzeugnisse geworden. Diese so glücklichen wirtschaftlichen Beziehungen zu vertiefen und zu verfestigen, sei der Zweck seiner Rede.

Das deutsche Volk habe mit aufrichtiger Bewunderung den wirtschaftlichen Aufstieg verfolgt, den Bulgarien unter der Führung seines Königs und den erfolgreichen Bemühungen seiner Regierung genommen habe. Die besondere Bewunderung Deutschlands gelte dem bulgarischen Bauern, der es in hervorragendem Maße verstanden habe, seine Arbeit und seine Kulturen den Bedürfnissen des Landes anzupassen. Die Besprechungen, die er, der Reichsminister, mit dem Ministerpräsidenten, dem Landwirtschaftsminister, dem Finanzminister und mit dem Handelsminister geführt habe, hätten zu seiner großen Freude eine völlige Übereinstimmung der Ansichten über die Probleme ergeben, an deren Lösung die

beiden Regierungen jetzt gemeinsam mit aller Energie arbeiten müßten. Das Ziel dieser Pläne werde eine Erweiterung des Handelsumfanges der beiden Länder, die Durchführung konstruktiver wirtschaftlicher Aufgaben, die Erhöhung der Produktion, die Verbesserung des Verkehrs und auch der allgemeinen Methoden des deutsch-bulgarischen Güterauslaufes sein. Die beiden Länder wollten die gegenseitigen Verträge über mehrere Jahre erstrecken, um der bulgarischen Wirtschaft, vor allem aber dem bulgarischen Bauern eine Stabilität der Produktion und der Preise sichern zu können.

### Kandidatenliste für den Sejm aufgestellt

„Lager der nationalen Einigung“ in der Mehrheit - Keine deutschen Kandidaten

Warschau, 14. Oktober.

Für die am 6. November stattfindenden Sejmwahlen ist nunmehr die wichtigste Entscheidung gefallen. In den 104 Wahlbezirken des Landes wurden am Donnerstag die Sejm-Kandidaten gewählt, unter denen die Wahlberechtigten am Wahltag die Abgeordneten auswählen müssen. Aus den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der Sejm-Kandidatenwahlen geht hervor, daß die überwiegende Mehrheit aller Sejmabgeordneten im neuen Sejm Mitglieder und Anhänger des „Lagers der nationalen Einigung“ sein werden, das im aufgelösten alten Parlament in der Minderheit war.

Die Vertreter des von der Tschecho-Slowakei an Polen abgetretenen Olsa-Gebietes werden durch persönliche Ernennung des Staatspräsidenten Mitglieder des Parlaments werden. Die eigentlichen Oppositionsparteien haben beschlossen, sich nicht an den Wahlen zu beteiligen. Von den

nichtpolnischen Volksgruppen in Polen werden auch in dem neuen Sejm nur Ukrainer und Juden vertreten sein.

### Zwei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 14. Oktober.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: „Heute wurden die durch das Reichskriegsgericht zum Tode verurteilten Landesverräter Franz Fackes aus Trier und Joseph Baranek aus Kattibor hingerichtet.“ Fackes war aus Geldgier und Vergeltungssucht zu einem gefährlichen Spion geworden, Baranek hatte sich aus Gewissenshaftigkeit und Gewissensdruck dem Reichsrichterdienst einer ausländischen Macht verkauft. Beide Verräter hatten ihre verbrecherischen Handwert bedenken- und hemmungslos über einen längeren Zeitraum hin ausgeübt. Sie haben nunmehr ihren Verrat mit dem Tode büßen müssen.